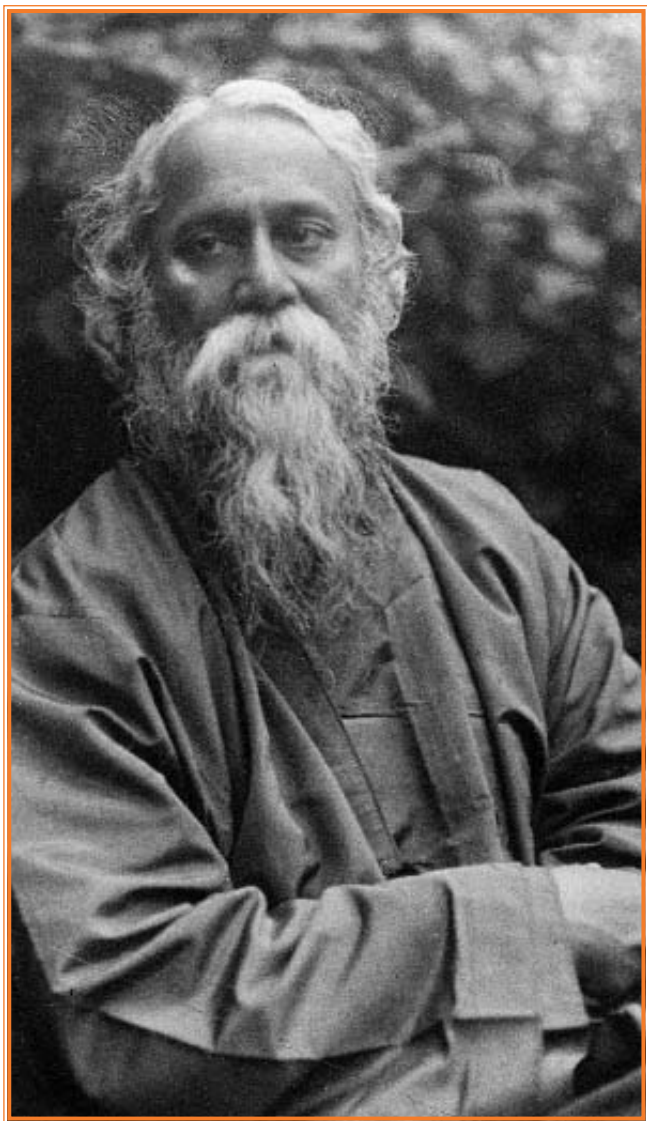


*Rabindranath Tagore*

# Am Ufer der Stille

*Aus dem Bengalischen übersetzt  
und mit einem Nachwort  
zu Leben und Wirken des Dichters  
von Martin Kämpchen*

Patmos Verlag



# *Inhalt*

»Ich bin auf dieser Welt,  
nur um dein Lied zu singen« 7

Gītāñjali 21

Kindergedichte 39

Naturlieder 57

Testament 69


Rabindranath Tagores Leben  
und Werk 79

Anmerkungen zu den  
Gedichten 107

Zu den Abbildungen 123

Zum Herausgeber 124





*»Ich bin  
auf dieser Welt,  
nur um dein Lied  
zu singen«*

Ein kleines Buch machte den bengalischen Dichter Rabindranath Tagore weltweit berühmt: »Gītāñjali«, eine Sammlung von meist knappen lyrischen Gedichten, von denen Tagore viele zur Musik setzte. »Gītāñjali« heißt »Liedopfer«. In der Form besticht diese Lyrik durch ihre kunstvolle Einfachheit und erinnert darin an Heinrich Heines »Buch der Lieder«. Ihr Inhalt ist religiös bestimmt, geprägt von der emotionalen Religiosität des Vishnuismus, in dessen Mittelpunkt die Liebesbeziehung zwischen dem göttlichen Paar Krishna und Radha steht; – geprägt also von einer romantisch-melancholischen, mystischen Stimmung, die sich vorwiegend in einfachen Bildern ausdrückt. Die religiösen Gefühle in »Gītāñjali« sind von einer Unmittelbarkeit, die uns Europäer bis heute erstaunt. Aber sie halten sich vor krudem Überschwang zurück. Rabindranath liebt die Andeutung, den feinen Klang. Dadurch wird er für den Europäer verständlich und annehmbar. Viele der hier übersetzten Gedichte reden Gott unmittelbar im »Du« an.



## Liedopfer

«Gītāñjali» gilt als ein Meilenstein in der bengalischen Lyrik, doch ist es keineswegs die bedeutendste Lyrik Rabindranaths. In späteren Jahren schuf er Gedichte und Hymnen, die die einfache »Gītāñjali«-Lyrik an künstlerischem Rang übertreffen. Die Gedichte der »Gītāñjali«-Periode sind allerdings Tagores tiefster Ausdruck seiner religiösen Gefühle; später hat er niemals mehr so stark religiös gedichtet und komponiert. Die Texte stellen dem Leser und Zuhörer keine schwierigen philosophischen und theologischen Aufgaben.

Rabindranath Tagore war von der Gefühlskultur des Vishnuismus geprägt, jener Glaubensrichtung des Hinduismus, die Gott Vishnu als höchsten persönlichen Gott verehrt und Krishna als eine »Herabkunft« dieses Gottes unter den Menschen. Das Liebespiel des göttlichen Paares Krishna und Radha beherrscht die religiöse Fantasie der Vishnuiten. Radha ist das Sinnbild der menschlichen Seele, die in liebender Sehnsucht um die Gunst ihres Gottes (Krishna) wirbt. In der Glaubenspraxis bricht sich diese religiöse Fantasie in heftigen Emotionen Bahn. Tränen der Freude, der Trauer strömen. Tanzen und Singen, gemeinsam rezitierte Litaneien gehören zu den religiösen Übungen der Vishnuiten, die sie in einen religiösen Rausch versetzen.



## Kindergedichte

Rabindranath Tagore schrieb noch 1940 – ein Jahr vor seinem Tod –, als er schon achtzig Jahre alt war, einen schmalen Prosaband mit dem Titel »Kindertage«. Der greise und kranke Mann erinnerte sich an die ersten Jahre seines Lebens in einer Sprache, die Frische und Heiterkeit ausstrahlt. Sie ist sich der Einzelheiten der Ereignisse und der genauen Atmosphäre noch immer sicher. Während Tagore von seiner Kindheit erzählt, schlüpft er in die Rolle des Kindes und beschreibt die Welt der Erwachsenen aus der kindlichen Perspektive.

Tagore hat auch Gedichte geschrieben, in denen sich seine Kindheitserlebnisse widerspiegeln. Spielerisch umkreisen viele das Thema Freiheit; von ihnen bringt dieser Band einige Beispiele. Wie kamen diese Gedichte zustande? Tagore hat selbst fünf Kinder großgezogen. Sein Familienleben war von Unglück überschattet. In einer Zeitspanne von fünf Jahren starben seine junge Frau und zwei ihrer Kinder. Als er in den Himalaja-Bergen seine an Tuberkulose sterbenskranke Tochter pflegte, sammelte der Dichter früher entstandene Gedichte über Kinder und schrieb neue dazu. Manche sind melancholisch, andere kindlich-heiter. Später erschienen sie unter dem Titel »Śiśu« (Das Kleinkind).

Da stellt sich etwa ein kleines Kind vor, es sei gar kein Kind, sondern eine Blüte am Baum. Wird die Mutter ihr Kind erkennen? Soll sich das Kind seiner Mutter zu erkennen geben? Welche Freiheit, wenn ein Mensch auch eine Blüte sein kann! Fast alle Gedichte dieses Bandes sind spielerisch-ernste Dialoge zwischen Mutter und Kind. Entweder spricht das Kind zur Mutter, oder die Mutter antwortet auf eine Frage des Kindes. Wenn ich nicht dein Kind, sondern ein kleiner Hund wäre, fragt das Kind und spinnt diese Idee aus; oder: Wenn ich am anderen Ufer des Flusses wohnte und du hier, wie würden wir uns treffen?

Oft gehen die Antworten der Mutter über das Verständnis eines Kindes hinaus (etwa in »Warum du so liebenswert bist«); es handelt sich eben nicht nur um Gedichte für Kinder, sondern auch über Kinder und über Mutterschaft. »Abschied«, in dem ein sterbendes Kind die Mutter anspricht, verarbeitet autobiografische Erlebnisse des Dichters.

## **VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHMÄCH  
SCHNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

**Die Verlagsgruppe  
mit 5000 für das Leben**

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Aktualisierte Neuauflage

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Gestaltung und Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0823-7

